

Etwas zur Verbesserung
unserer Muttersprache.

Wenn ihr sprecht, meine Kinder! oder kleine Aufsätze schreibt, so gebrauchet ihr oft Wörter, die sich nicht schicken, oder an deren Stelle ihr bessere anwenden könntet. Oft sind es wirklich gute Wörter; aber ihr sprecht sie verdorben aus. Oft bedienet ihr euch Wörter aus fremden Sprachen, da ihr doch dafür deutsche haben könntet. Am meisten aber habet ihr Provinzialwörter im Munde.

Provinzialwörter? Ja, lieben Freunde! solche Wörter, die in der hochdeutschen Sprache und in guten Büchern nicht allgemein gewöhnlich sind; sondern die bloß in der Umgangssprache irgend eines Landes oder einer Gegend (Provinz) gehöret werden. Jede Provinz, ja oft kleinere Gegenden und selbst einzelne Ortschaften haben dergleichen o ihnen eigenthümliche Wörter und Ausdrücke, die ein Fremder ohne Erklärung, nicht verstehen kann.

Wärdet ihr wohl, wenn ihr nach Bayern, oder Schwaben kämet, es verstehen, wenn man

Klufen von euch verlangte? Hättet ihr wohl gedacht, daß man Stefnadel meine? Würdet ihr selbst in einigen Gegenden eures Vaterlandes es begreifen, wenn man euch vom Gottsleimastag was erzählte? An den Frohnleichnamstag würdet ihr wohl so geschwind nicht denken. Und wie solltet ihr die Augen aufreißen, wenn ihr durch ein Walddorf gienget, und eine Mutter ihrem Sohne zurufen hörtet: Heerst as, Bui! wie bist wida so ramli; du muist di feinla zwägn! — Würdet ihr wohl alle die deutsche Uebersetzung herausbringen: Hörst du es, Sohn! wie bist du wieder so schmutzig; du muist dich brav waschen!

Ihr sehet schon, wie schwer es mit solchen Leuten mag umgehen seyn, die immer in Gefahr sind, entweder andere nicht zu verstehen, oder von andern mißverstanden zu werden.

Doch dieser Schwierigkeit kann durch Fragen um Erklärung der unverständlichen Ausdrücke abgeholfen werden. Wie aber, wenn die Unterredung mit solchen Leuten schriftlich ist? Können da nicht die größten Mißverständnisse und Verwirrungen entstehen? — Da wollt ich euch viele lä-

Herliche, zum Theil auch sehr traurige Beispiele erzählen.

Auch durch den Gebrauch fremder Wörter beschimpfet ihr eure Muttersprache, die in den meisten Fällen selbst reich genug ist. Was würden eure Aeltern sagen, wenn ihr den Nachbar um Brod oder Kleidung bätet, die sie euch selbst geben können? Wäre es nicht Beschimpfung für sie?

Daraus könnet ihr nun schließen, wie sehr ihr euch, ihr möget Stadt- oder Landkinder seyn, schon von früher Jugend an, auf die Reinigung und Verbesserung eurer Muttersprache verlegen sollet.

Wie das anzufangen sey?

Auf folgende Art. Sehet genau auf euch oder eure Gespielen Acht, wenn ihr miteinander redet. Da werdet ihr eine Menge solcher Wörter selbst reden oder hören, die nicht in guten Büchern stehen, und die ihr auch noch nicht von euren Lehrern vernommen habt. Ihr werdet finden, daß ihr eure besondern (schlechtdeutschen) Wörter bei Tische, beim Spiele, in der Küche,

in der Schule, auf der Gasse, und in euren Briefchen gebrauchet. Diese Wörter merket euch, schreibet sie zu Hause zusammen, und bringet sie wöchentlich euren lieben Lehrern oder Hofmeistern, mit der Bitte, sie möchten euch statt derselben bessere, gutdeutsche Wörter angeben, oder euch die rechte Aussprache lehren. Das werden sie euch gerne thun, und euch wohl obendrein beloben. Da benuzet ihr nun ihre Erinnerungen, und ihr werdet euch verwundern, wie weit ihr es auf diese Weise in Verbesserung eurer Mund- und Schreibart bringen könnet.

Um euch hierin etwas zu Hilfe zu kommen, übergeb ich euch diese kleine Sammlung solcher Wörter. Es sind darin beiweitem noch nicht alle, die es in Oesterreich giebt, enthalten. Sonst hätte ja ihr nichts mehr aufzuschreiben. Vielleicht kriegt ihr einmal ein größeres Verzeichniß von mir. — Bis dahin laßt euch an dem Wenigen genügen.

A.

A / wird in sehr vielen Wörtern ausgesprochen, wie o. Ich hab es euch darum allemal so (a) bezeichnet, damit ihr es sogleich erkennet. Viele sprechen es noch etwas tiefer, als o aus.

A steht auch sehr oft für, ein z. B. a Mann, a Wein, a Brod, u. s. w. Fängt das Wort, dem es vorgefetzt ist, mit einem Selbstlaut an, so machen die kleinen Deutschverderber aus a an, dem Laute nach, wie das französische en. z. B. An Engel, An Arbeit st. ein Engel.

A steht noch gar oft, wo ä, au, ei, ü, oder die Endsyblben e, en, er, stehen sollten. z. B. Gradn, Gräte, rasn, rausen; d' Schad, die Scheide.

Marklar, Eherweiß.

Na, ba, ra ic. wird oft statt nen, ben, ren ic gebrauchet, z. B. Ich will Sie bediena, st. bedienen.

Abbrocken, pflücken (z. B. Blumen, Beere u. d. gl.)

Abdetn, schlachten. (v. Schlachtviehe)

- Abdraht, fein, listig. Das is mer aan abdrahter Mensch, das ist mir ein listiger Mensch.
- Abdröschén, brav schlagen, bläuen.
- Abfifeln, abnagen.
- Abi, hinab. Gem mer abi, gehn wir hinab.
- Abikrima (sich), abhärmen.
- Abtifeln, abnagen.
- Abpäschen, entspringen. Kam hab i mi umgshaut, paf, war er apascht. Kaum hab ich mich umgesehen, paf, war er entsprungen.
- Abploid, prügeln.
- Abramen (einen), hintergehen, durch den Sinn fahren.
- Abrebeln, arebeln, Beere vom Stengel zupfen.
- Abschnalzen, einen mit Neden schlagen.
- Abspickeln, einem was absehen, einen Kunstgriff ersehen, einem ins Pensum schauen.
- Abstauber, Aftauber, Staubbesen.
- Abwaschen, ausschwoaben, ausspühlen.
- Achti, 8 oder acht Uhr, der Achte.
- Adaklin, Ottokrein, ein Ort nahe bei Wien.
- Ad'n, Athem.
- Aehnl, Großvater. Die Ahnl, Großmutter.
- Aferglaum, Aberglaube.

Ast, alsdann.

Agras, Agrasböl, Stachelbeere.

Ahru, Ege.

Äi, hinab.

Äi wird in Oesterreich (und Tyrol) sehr oft für ei gesprochen und geschrieben, als: Äimer, Äaister, Äaiter, st. Eimer, u. s. w. in Äköma, oder Äkömas ößn. Genug bis zur Sättigung essen.

Ätrageln, erwürgen. Wird besonders vom Se-
dervieh und beim Vogelfang gebraucht.

Äert, lustig, hurtig, munter. (*)

Ällerweil, in einem fort, beständig, immer.

Älteriren sich, krank werden, zu kränkeln anfangen.

Ämasdedel, ein Agnus Dei.

Ämaxel, eine Amsel.

Ämparell, brauchet ihr statt Regenschirm; unrecht
— es soll Sonnenschirm heißen.

Ämper, Eimer, Fülleimer.

Änamiedl, Äziedl, Marianne, Mannchen. (Mann-
nette.)

Än-

(*) Bittet eure lieben Lehrer, Ältern und Hof-
meister, daß sie euch dieses und die ande-
ren aus fremden Sprachen genommenen
Wörter anzeygen, und noch genauer er-
klären.

- Anbicken, anfleben, hängen bleiben.
 Anderst, andascht, onas, anders.
 Andaschtwo, anaswo, anderswo.
 Andredl, Anredl, Andreas, Andre, Andres.
 Anneeden, darum, deßhalb.
 Aneis, Anis.
 Anfrimen, anfröma, bestellen.
 Angel, Stachel der Biene.
 Angradi, von Angrad, (unschuldige Schelmercy,
 Zutäppigkeit) zutäppisch. Das Kind ist voller
 Angrad, voll schlimmer Streiche. Angradi
 heißt auch noch der, welcher andere gern betas-
 tet, figelt.
 Anhanln, anreizen, zwey gegeneinander aufbrin-
 gen.
 Ankönnnten, einkönnnten, anzünden, einheizen.
 sich Anlegen, sich ankleiden, anziehen.
 Anlegkette, Schlinge
 Anlanen, anlana; sich anlehnen.
 Anmahnung, Aehnlichkeit. Er giebt ihm a
 Klaini Anmahnung. Er hat etwas Aehnlichkeit
 mit ihm.
 Anmäuerln. Rechenpfennige, oder Eisenstückchen
 an die Mauer werfen. (Ein Knabenspiel.)
 Ann,

Ann, st. einen; z. B. gieb mer ann Apffel, gieb mir einen Apffel. Gieb mar ann Fried, gieb u. s. w.

Anplauschen, belügen, berücken, einen mit Wortmacherey hintergehen.

Anpumen, anlaufen, übel zu Rechte kommen.

Anschmieren, hintergehen, im Stiche lassen.

Anstrich, Schminke, eine Farbe, womit Frauenzimmer ihre Gesichtchen bestreichen und so — frühzeitig verderben.

Antifi = solad, Endivie, ein Salat.

Antel, Anterl, Ante, Antchen. Anterer, Antreich, Anterich. Die Anten, Anten.

Die Antte heißt man das Weibchen.

Antlas = Pfingsttag. Der grüne Donnerstag. Antlastag, Frohleichnamsfest.

Aperl, Aplonerl, Apollonia, Aplonchen.

Ar, oder Ar, Eyer. Aringschmalz, Eyerenschmalz. (Eyer in Schmalz)

Arbes, Erbsen. Arbes = Schadl, Erbsenhülsen. *)

Arsch =

(*) Dergleichen Wörter möchten sich besonders unsere lieben Leserinnen merken, und sie verbessern, wenn sie von ihren guten Müttern mit zur Küche genommen werden.

Urschling, rückwärts.

Ussperl oder Uessel, Mispeln.

Ussieltl, Teller, Schüsselchen.

Utter, Uadern, Utter.

Uu, Uue.

Uuer, uua, heraus. Dieses Wort wird besonders von Landfindern gehört.

Ich will aber doch meine lieben Leser damit, und mit mehr solchen bekannt machen, weil viele aus ihnen vielleicht öfters auf das Land kommen. Da können sie dann die Landfinder leichter verstehen, und ihnen auch sagen, wie man die Wörter verbessern könne.

Uuff (ein), eine Eule. (bubo)

Uuffer, auffa, herauf. Uuffi, hinauf.

Uugendeckel,, döckel, Augenlieder. Die Saare am Augendeckel, Augenwimper.

Uufgüpfen, aufgüpfen, häufen, aufhäufen.

Uufhuffen, anhuffen, mehrere gegeneinander aufbringen, reizen.

Uui, hinaus.

Uuflosen, zuhören, gehorchen. Ich hab auf niembst aufz'lof'n, ich habe niemanden zu gehorchen. — Ein gar unanständiges Sprüchelschen im Munde ungezogener Kinder!

Aufnehmen, einen dinge(n) (zur Arbeit) Wenn das bei steht: zur Arbeit, in den Dienst aufnehmen, ist es gut.

Auffschneiden, lügen, prahlen, sehr die Unwahrheit sagen.

Auffspringen, plagen, zerplagen. Z. B. eine Schaa-
le, als Mühschaalen.

Auffstecherl, ein Schimpfname, den ihr euren An-
klägern gebt. Ich kann es euch aber keines-
wegs gutheissen. Warum? Eure lieben Mel-
tern und Lehrer werden es euch sagen. — —

Daher kömmt auch

Auffstechen, angeben, verklagen.

Ausfratscheln, ausforschen. (Ausfrageln, einen
durch viele kleine Fragen ausforschen)

Ausheilen, ausglitschen, auf dem Eise, wenn ihr
schleifet? — nein! glitschert.

Ausjauken, ausjagen.

Ausjöden, ausgäten, ausjäten, das Unkraut in
den Gartenbeeten.

Auskreinen, mit jemand zanken, einen ausschel-
ten.

Ausmachen heißt 1. etwas zu Ende bringen. 2.
Einen ausschelten.

Ausreiben, scheuern.

Ausrichten, schimpfen, Böses nachsagen. Auch die Haare auskämmen.

Auschwoaben, ausschwenken, ausspülen, z. B. Gläser.

Aussitzen, die Schule umgehen, aus der Schule bleiben.

Ausspiezeeln, ausspeyen.

Ausser, auffa, heraus.

Aussi, hinaus.

Ausfuzeln, ausfaugen.

In Auswärts, im Frühjahre.

Auszügel, Auszug, Rechnungsauszug.

B.

Bacherey, Backwerk, Gebackenes. Backen, Backen; er bacht, bäckt. Neubachen, neubacken.

Backen, Wangen.

Bafeesen, Bafesü, gebackene Hirnschnitte.

Bald i auffi kum, so bald ich hinaus komme.

Baling, Ball. Balingspiel, Ballspiel.

Balmkagl, Weidenkäzchen.

Bamel, Baumöl.

Bamer, Bäume. (*)

Bamstig, bamsti, (von Menschen) aufgedunsen, sattgeessen; (von Früchten) überzeitig und saftlos.

Bahn, bähren, brennen. Gebahts Brad, gebähtes (gebrannt) Brod.

Bär, (Schwein) Eber.

Barocken, Parökn, Perücke.

Bartwisch, Handstaubbesen.

Barn, Krippe.

Bascher, Patsch. Er hat mar a Watschn göm! daß ann Bascher hat than. Er hat mir — — doch meine kleinen jungen Leser werden wohl selbst die Verbesserung treffen.

per Bausch etwas hingeben. Verschwenden, ohne Ueberlegung hinweggeben. Zuviel.

Blöschchen, einen Abblöschchen, auch abpoin, einen derb abprügeln.

Blauer, blauer Kelch, Blaufohl, besser noch: Braunkohl.

Beil,

(*) Dergleichen Wörter, meine Kinder! sind keine Provinzialwörter. Sie sind gut, aber nur verdorben ausgesprochen. Ich setze sie euch darum her, damit ihr auch diese verdorbene (Provinzial-) Aussprache verbessern könntet.

Beil, (bei Käfern) das Spundloch.

die Bein, die Bienen; der Beinkarm, der Bienenkorb; Beinstock, Bienenstock. Beinschwarm
Bienenschwarm.

Beiser oder Beisser, Hebel, Hebelbaum.

Beiteln, einen bei den Haaren zausen.

Beutteln, schaukeln, rütteln.

Beller, Böller.

Belzn, pstopfen. Belznastel, Pfropfreiser.

α Bergl, ein Hügel, Hügelchen.

Beri (auf dem Lande) Berg.

Beschreibung, Beschreibung. Ihr kennet doch das allerliebste: U neichi B'schreibung ꝛc. wodurch rohe Sassenhauerbuben eurer Vaterstadt fast täglich Schande machen?

der Bestand, Bstand, die Mieth (oder der Pacht)

α Bstandzimmer, ein Miethzimmer.

Bettl, Gartenbettl, Beet.

Die Bethen, oder der Bether, der Rosenkranz.

Betuft, traurig, niedergeschlagen, in Gedanken verloren.

Bicklemm, biglemm, seltsam, theuer, schwer zu bekommen.

Bierleuthgeb, oder gōb, Bierschenke.

a Bindband, ein Angebinde.

Binkel, Bündel, ein Reisebündel, nicht Roaß-
binkel.

Biren, Birnen. Birn, Birne

Bischkoten, Bisquit, Zwiebacken.

a Bissel, ein wenig, ein bisschen.

die Blader, die Blase, z. B. Hausnblader, Hau-
fenblase.

Bladermassig, bladermasat, blatterstöppig, po-
dengrübig, besser noch: Blatternarbig.

a Bladl, ein Blatt.

Blaw, blau.

Blie, Blüthe. Pferscherblie, Pfirsichblüthe;
Zwöschbenblie, Zwetschenblüthe. Musckablie,
Muskatenblüthe.

Blindermäusel spielen, blinde Maus, blinde Kuh
spielen. (*)

Blum=

(*) Ich kann hier nicht unterlassen, unsere jun-
gen Leser und Leserinnen, die gern ihre
Muttersprache verbessern wollen, zu erin-
nern, auch im Spiele auf die fehlerhafte
Bedeutung und Aussprache der Wörter ge-
nau Acht zu haben. Hätte nicht etwa ei-
nes unter euch Lust, sich alle Spielwörter
zu sammeln?

Blunzn, Blutwurst.

Barn, Boarn, Bayern.

Bockshörnbl, Johannisbrod, Bockshorn.

der Bock, Bäcker. Brögnböck, Brezelbäcker;
Zuckerbacher, Zuckerbäcker.

Bör, Beere; Vögelbör, Vögelbeere.

Bogaschi, Bagage (Bagasche), Geräthschaft,
schlechte Leute.

Bohnl, Bohnen.

Bogèn, Knospen.

Brater, Brader, Bratenwender.

Braschet, fett, fleischig. U braschets Gesicht,
ein fleischichtes Gesicht.

das Bratl, Bradl, der Braten.

Brein, Mus, Brey. Linsenmus, Kirschbrey.

Es brinnt, brennt.

Brodbrösel, Brosamen.

Brodfiger, Bradsiger, Brodverkäufer.

Brögn, Brezel.

Brocken Brods, zwar gut; aber besser Stück,
Stückchen. Bröcklat, brosamicht, bröcklig.

Brockerl, junger Blaukohl, Brokuli. (vom italie-
nischen brocoli). (Eigentlich die Schoffen vom
Blaukohl.)

Brucken, Brücke.

Bschorasmachen, für sich zurückhalten, auf die Seite räumen.

sich bucken, neigen, beugen. (aus Ehrerbietung)

a Buckel, Verbeugung der Frauenzimmer.

die Budel, Regelstätte, Regelbahn.

die Budel, (in Kramladen) die Bude.

Buckel, in der niedrigen Sprechart, sonst Rücken.

Bunkat, klein untersezt.

an Burzelbam machen, einen Burzelbaum machen, (eine gefährliche, nicht gar rathsame Leibesbewegung für Kinder)

a Buschen, ein Strauß, Blumenstrauß.

Buschkas kriegen, Schläge, Streiche kriegen.

Bußel, Bußerl, Kuk, Mäulchen.

der Buder, die Butter.

C.

Capri, Cabri, Cappern.

Capott, Uiberrock, Kaputt.

Centen, Centner.

Canli, Blumenkohl.

Clarl, Clara, Clärchen.

Christl, Christin.

Christinerl, Christina, Christinchen.

Ich lassen viele Kinder, wenn sie sprechen, am Ende der Wörter oft aus. Sie sagen z. B. i st. ich; mi st. mich; no st. noch.

Carbanadl, Camanadl, gebrattene Fleischrippe, Karbonade.

D.

Dachat an der Kerze, der Docht.

Dacherl, Regenschirm, Dächlein. (*)

Dachtropfen, die Dachtraufe.

Därisch, tärisch, taub, gehörlos.

a Därn einem geben, eine Ohrseige.

Dageln, schlecht schreiben, oder zeichnen; flechsen.

Dakömen, Sakuma, erschrecken.

(*) Ueberhaupt, meine lieben jungen Landsleute! muß ich euch hier die Erinnerung mitgeben, daß ihr nicht immer Verkleinerungswörter (Diminutiven) im Munde führet. Sie sind oft sehr unschicklich. Ihr gewöhnt sie euch an, und braucht sie selbst noch als Erwachsene. Da kommt es dann heraus, als hörte man 20, oder 30 jährige Kinder sprechen. Das bringt unserer Nation keine Ehre.

- Dakratschen oder dawischen, einen erreichen, ein-
 holen, überraschen. Auch brauchet ihr sonst noch
 oft, meine Lieben! das da statt der Vorsylbe er.
 Dakkat, ungeschickt, blöde. In da Röd dalku,
 in der Rede stottern.
- Danmer, thun wir. Ge, dan mer das! Geh,
 thue wir das!
- Damisch, betäubt, sinnlos, taumlisch.
- Danalat (auf dem Lande) neulich.
- Dangeln, dengeln (die Sense.)
- Danöm, darneben.
- Dantes, Rechenpfennige.
- die Darm, die Gedärme.
- Danli, ein guter Lapp. (Ein für gesittete Kinder
 unanständiger Schimpf, nicht Spizname)
- Dawail, derweil, unterdeß, bis dahin.
- Dawerga, Tagwerker, Tagelöhner.
- Dawischen, bekommen, kriegen, ereilen.
- Dazen, Tasse.
- Dazöln, erzählen.
- Denkt, gedacht. I hab mer halt denkt.
- Dienen (von der Henne) Eyer legen.
- Diendl, Mädchen (Mädel) Dirne, Magd.
- Dickkopf, hämisch, halsstarrig, widerspenstig.

ein Dippel, eine Beule.

Doda, Nardoda, Dotter, Eyerdotter.

Dana, Doana, Donau.

Docken, Puppe.

Döbi, Teppich.

Döna, dönaft, döenft, dennoch. (auf dem Lande nur gebräuchlich.)

Doni, hindan, hinweg.

Doppeln, besohlen. Ein Paar gedoppelte Schuhe.

Drah di, drehe dich.

Draxler, draxeln, Drechsler, drehfeln.

Einem drehen, drohen. (dräuen)

Drent, drentn, drüben, jenseits. Serent, hierüber, hier, dieffts.

Dromat, droben, oben.

der Dudelsack, eine Sackpfeife.

Dugazn, duhez'n, duzen. Zu einem mit du reden.

der Dung, Tung, Mist, Dünger.

a Durhanand, das is mer a rechter Durhanand, Wirrwar. (durcheinander).

Durchlassen, einen seriren, soppen. (durchziehen)

Dutt farkel, Spanferkel. (noch an dem Duttel, der Zige säugend).

E.

E, es wird dieser Buchstab theils in der Mitte, theils am Ende der Wörter öfters ausgelassen und gleichsam verschlungen. Z. B.

Regl, Regel; Lebn, Leben; Bänk, Bänke. Red, Rede; Müß, Müße, u. s. w.

Echer, Lehre.

Ei wird sehr oft wie a ausgesprochen. A Baan, ein Bein; Klaan, klein; einhazn, einheizen.

Einbrenn (die), gebranntes Mehl: Einbrennsuppe, gebrannte Mehlsuppe.

Eindrenken, fühlen lassen, mit Nachdruck zu erkennen geben.

Einfahren, einfädeln.

Einfangen, (den Garten) umzäunen. — (den Dieb) ins Gefängniß bringen.

Eini, hinein. Einigucken, hineinschauen.

Einer, eina, herein. Kum einer, komm herein.

Sich einpauschen, verhüllen, wohl bedecken.

Einwendi, inwendig.

Einwoacken, einweichen.

Eiß, aus, spazieren. Sansbrgel, gen mer eiß!

Eldeis, Iltis.

Eng, ent, euch. Enger, euer.

Entuhmi, drüben herum.

Eppas, öppas, etwas. (Beim Landvolke.)

Erl, diese kindermäßige Endsilbe wird oft statt chen, oder lein gebraucht, welches nicht wohl lautet, z. B. Brieserl, Fischerl, Fingerl, Ringerl u. d. gl.

Ernstl, Ernest, Ernestchen. Stinerl, Ernestinchen.

Erwischen, einholen, ertappen, kriegen.

Extra, besonders, vorzüglich, auch nachdrücklich.
an Extraspeis'. I will extra mit dir rödn.

F.

Faimb, Fahm, Faum, Foam, Schaum. Fama
löffel, Schaumlöffel.

Fangazn, glänzen, blinken, funkeln.

Farl, Ferkel.

Fartl, Vortl, Vortheil. I hab mein Gartl
daseegn.

Fasching, Fastnacht.

Fast, foast, fett.

Faunze, Faunzn, Maulschelle, Ohrseige.

Sechtn gehn, betteln gehn.

Seibl,

Feidl, Taschenfeidl, Taschenmesser.

Feigel, Veigel, Weilchen.

Feinla, feindla, viel, stark, sehr, wohl. Mit
ga feindla. (Auf dem Lande).

Feita, Feyertag, Fest.

Fenern, fenerln, fenertäuscheln, tauschen, täu-
scheln.

Fenigl, Fenchel.

Ferd, voriges Jahr. (Ländlich)

Ferderl, Nanderl, Ferdinand.

Fergeln, abfergeln, mit Mühe etwas abschneiden.

Ferschn, Ferse.

Fetzen, Lumpen. Fetzl, Lappen.

Feuriger Mann, Irlicht.

Ferung, Aerdte, Weinlese, das eingesammelte
Gewächs. (Fechsung)

Flaschl, Fläschgen; a Flaschn, Ohrfeige.

Flaxen, Flechse.

Flecken, Osterfladen.

Flennen, weinen.

Flienschn, halblächeln, lächeln.

Fließpapier, Löschpapier.

Fligerl, Flügelchen.

Flüg, Flüch, Flügel (das musikalische Instru-
ment)

Sirhang, Fürhang, Vorhang.

Sisolen, grüne Bohnen. (Fasolen vom latein. phaseolus.)

Siri, hinsür.

Siludiren, einen hintergehen.

Söder, Feder.

Sönern, tauschen.

Sranziskehl, Räucherkerzchen.

Sranzl, Sranzerl, Sranz, Sranzchen.

Sratscheln, ausfratscheln, ausfragen, genau erkundigen. (Ausfrageln)

Sratschelweib, Sratschlerweib, Höckerweib, Obst, Höckerinn, Verkäuferinn, Fraglerinn (v. frageln)

Sraz, kindischer Mensch!

Sreithof, Gottesacker.

Srizl, Friederich, Sriz, Srizchen.

Sröten, stümpern; Sröter, Stümper.

Sroisn, frieren. (a. d. Lande).

Srüchtel, ein läderlicher Junge, ein ungerathenes Mädchen. a Wienerfrüchtel!

Suchzöbni, fünfzehn.

Süra, hervor.

Süri, hinsür, fort.

Fürta, Fürtuch, Vortuch, Schürze. Ruchelfürtuch, Ruchenschürze. (für, st. vor; ta st. Tuch.)
 Fungazn, funkeln, glänzen. (s. Fungazn)

G.

Ga, gar, vorbei, zu Ende. Iz is gar mit ihm, igt ist er gestorben.

Gach; gäh, jäh, steil.

Gadern, Gatter, Gitter. (Bei Fenstern)

Gailig, süß, übersüß, geil.

Galing, Salgen.

Ganauser, Gänserich.

Garben, Schugarm, Karren, Schubkarren.

Gartn; Gerte.

Gawerl, Gabriel, Gabrielchen.

Ge, Vorsehshylbe, wird sehr oft ausgelassen, oder abgekürzt ausgesprochen. Z. B. gsalzen, gspoten, gkniet, gessen, gegessen, gangen, geganggen; u. s. w.

Geist, (oft statt) Gespenst, Kobold. Wird größtentheils von Kindern gebraucht, die noch die abergläubische Furcht vor Gespenstern plagt. Vernünftige Kinder brauchen es nur im Scherze.

- Gelsen, Gölßen, Mücken (Schnacken).
 Gema, gen mer, gehen wir.
 Gengens, ey gehen Sie.
 Gerhab, Vormünder.
 Gerben, Germ, Hesen. Biergerm, Bierhesen.
 Gescheint, geschienen. Es hat mir gescheint, auch
 geschunen, geschienen.
 Geselchtes Fleisch, geräuchertes Fleisch.
 Gelz Gott, Vergelt' es Gott.
 Geyer, Raubvogel.
 Gfahrli, gefährlich.
 Gflüglat, Geflügel, Federvieh.
 Ghack, (Ghack) ein Ghacktes. Auch statt Hecker-
 ling, Häcksel.
 Gift, Zorn. Sich giften, zörnen.
 Giaten, schäkern, springen. a Gjoat haben. (auf
 dem Lande).
 Glachel, Klachel, Schwengel an der Glocke, nichts-
 werther Mensch.
 s' Glat geben, begleiten, das Geleit geben.
 Glaserer, Glaser.
 Glazat, fahl, haarlos, glazig.
 Gleger, Glöcher, die Hesen. Ein Wein, der auf
 dem Glöcher liegt, ein neuer Wein.

Gleiwel, gleichwohl.

Glengen, gelangen, langem, erreichen.

Glezen, getrocknete Birne.

a Glöckel, eine Klingel, ein Klöckchen.

Glögn, gelegen. Mir is nix dran glögn.

Glosn, glimmen.

Gnaschig, näschtig, genäschtig.

Es gnödel mir, mir ahndet es. (Gemeine Leute).

Goamagn, gamagn, gähnen.

Goas, Gas, Ziege, Gasbock, Ziegenbock.

Goasl, Geißel, Peitsche.

Gössi, gessen, gegessen.

Göth, Pathe, Frau Goodl, Pathinn.

Graw, grau.

Graden, Grätte.

Grammeln, Speckkrummen.

Grammet, Grummet.

Granewitsbeer, Granawötbör, Wachholderbeere. Granawötholz, Wachholderholz; Granawötvögel, Krametsvögel.

Gras, groß, hoch.

Grausen, eckeln, grauen. Mir graust davor.

Grechteln, zubereiten, zurecht machen, sich anschicken. Grechtle dich. Gre-

Gregell, Getöb, Gepolter, Geschrey.

Green, Kren, Meerrettig.

Grendl, Pfingbaum.

Griebel, Grieberl, Grübchen.

Grod, Krot, Krötte.

Grundeln, Schmierlen fangen, oder auch einer Person, Sache oder Sage nachforschen, auf deren Grund zu kommen suchen.

Gschasti (geschäftig) lebhaft, thätig, stolz.

Gschami, geschämig.

Gschekat, bunt, vielfärbig, scheckig.

Gschlav, Gschlavinn, Sklav, Sklavinn.

Gschnappig, geschwätzig, plauderhaft, schnäppisch.

Gschrad, zschrad, geschrotten. *Sd*, *Kaf* dir um an *Zwara a zschradi* Semmel.

Gsögl, Gesegel, Absatz (in einer Rede).

Gspeibat, Speichel, ausspeiben, ausspiezeln, ausspeyen.

Gstötten, das Gestade.

Gugelhupf, Topfkuchen. (Gugelhopfen.)

Guraschi, Muth, Herzhaftigkeit.

Gurgel, Schlund, Kehle.

Gugushecken, Gugashecken, Sommersprossen.

Gwand, Gewand, Kleidung. Bettgewand, Bettzeug. Gwandten, bekleiden, mit Kleidung versehen.

Gwoifel, Gewinsel, Jammergeschrey.

Gwülk, Gewölk. (ländlich).

Gwürstat, würseltförmig.

Gwinden machen, Grimassen, gezwungene Wendungen des Körpers, oder Gesichtszüge machen.

Doch nicht zuviel auf einmal. Es möchte euch sonst die Lust vergehen, weiter zu lesen, oder ich würde euch die Freude verderben, selber die Fortsetzung zu machen. Wollt ihr mir dann etwa eure kleinen Sammlungen zuschicken? Gut, ich will sie mit Freuden annehmen. Oder bringet sie selbst zu mir in die Josephstadt in das Piaristenkollegium, oder in das Taubstummeninstitut. Ihr dürft eben nicht die alphabetische Ordnung beobachten. Es möchte euch zu mühsam werden. Schreibt euch gewisse Titeln auf, unter welche ihr eure Wörter bringet. Zum Exempel: Schule, Spiel, Tafel, Gasse, Kirche, Briefe, Garten, Küche, Wasser, Wiese u. s. w. Alle euch verdächtig vorkom-

menden Wörter oder Aussprachen derselben, die in der Schule vorkommen, schreibet unter den Titel: Schule. Und so auch bei den übrigen. Versucht es nur; die kleine Arbeit wird euch viele Freude machen, und obendrein noch nützlicher seyn, als eine Schmetterlingsammlung, oder ein langweiliges Spielwerk. Unterdeß gehabt euch wohl, bis im nächsten Bändchen

(Die Fortsetzung folgt.)